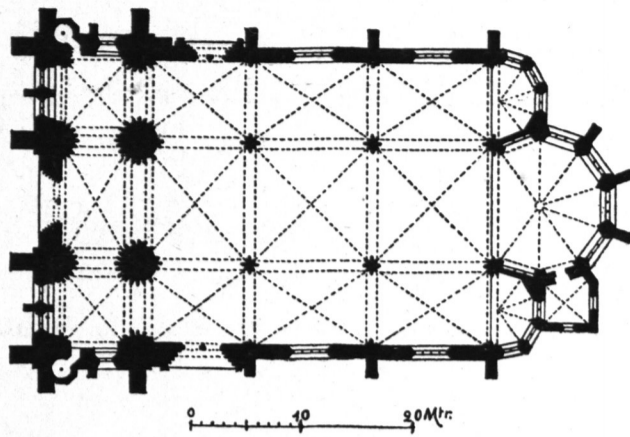


Der Hauptchor hat schöne dreiteilige Fenster; die Nebenchöre zweiteilige, deren Pfosten eine Masswerk-gallerie durchschneidet. Die Strebe-pfeiler tragen grosse übereckstehende Fialen, welche der Dachgalerie zum Halt dienen. Die Nebenchöre entbehren der Strebe-pfeiler und wirken dadurch glatt und einfach, in schönem



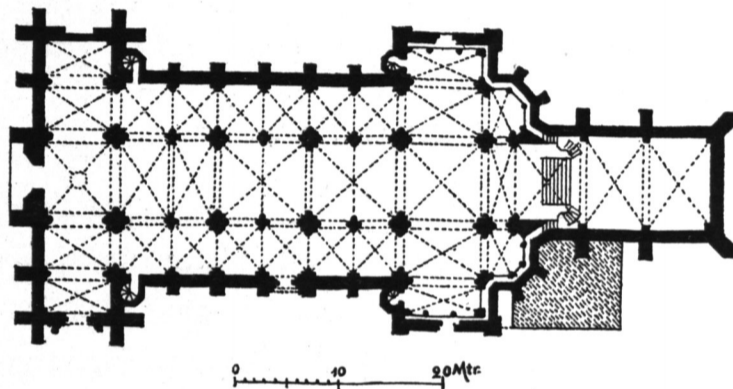
Gegensatz zu dem Hauptchor und dem Schiff. Die Profilierung setzt sich aus Hohlkehlen und kleinen Fasen zusammen. Blatt 50 stellt das prächtige Doppelportal der Südseite dar; an diesem sei auf das herrliche Bild der heiligen Jungfrau besonders hingewiesen. Die neuen Thürflügel entsprechen nicht den Forderungen einer guten Wiederherstellung.

ST. GEORG, PFARRKIRCHE IN SCHLETTSTADT.

Tafel 74 und 75.

Die kreuzförmige Basilika ist mit einem gerade geschlossenen Chor ausgestattet und hat im Schiff sechsteilige Gewölbe. Je ein Dienst nimmt die gestelzten Teil- und Schildrippen auf, je drei die Gurt-, Kreuz- und

Schildrippen. Die Rippenprofile setzen sich aus Kehlen und Platten zusammen. Das Pultdach der Seitenschiffe empfängt durch kleine Oeffnungen vom Mittelschiff Licht. Während im Innern das sechsteilige Wölbsystem in



Rippen, Diensten und stärkeren oder schwächeren Pfeilern klar zum Ausdruck gebracht ist, macht das Aeussere den Eindruck eines Schiffes mit gleichen oblongen Jochen. Zwischen den Haupt- und Nebenstützen, wie sie das sechsteilige Wölbsystem verlangt, ist kein Unterschied gemacht, eine Anordnung, die dem konstruktiven Gefühl widerstrebt. Das einfache Hauptgesims ruht auf Kon-

solen; Lisenen teilen die Joche ab und nehmen die Strebebogen auf. Die Strebe-pfeiler tragen Satteldächer und Fialen. Ein achteckiger Turm erhebt sich auf der Vierung. Das Detail ist einfach und schön. Der barocke Fensterumbau der Seitenschiffe stört die Harmonie der Architektur.

LIEBFRAUENKIRCHE IN ESSLINGEN.

Tafel 36.

Dieser schönste unter den spätgotischen Türmen Deutschlands besteht — soweit er hier in Betracht kommt — aus drei Teilen: dem toten Geschosse von quadratischer Grundform, dem achteckigen Glockenhaus und dem durchbrochenen Steinhelm. Umgänge finden sich über dem toten Geschosse, am Fusse des Helmes und unterhalb der Helmspitze. Deren Zugänge bewirken

drei Treppen, eine achteckige bis zur unteren Gallerie, eine sechsseitige bis zum Helmfuss und eine innere, auf den Steinrippen des Glockenhauses ruhende und bis zur oberen Gallerie führende durchbrochene Steintreppe. Die Architektur des toten Geschosses, im wesentlichen Blenden, lässt zu wünschen übrig, dagegen verdienen die übrigen Anordnungen ungeteiltes Lob. Die Schweifhelme der